



Foto: SSSA

Inhaltsverzeichnis	Seite
Vorwort und Einleitung	1
Gemeinsam zu mehr Gästen	2
Verantwortung übernehmen um Gäste zu begeistern	4
Wie ticken unsere Gäste heute?	5
Hilfsmittel zur Erlebnisinszenierung für Schneesportlehrer	6
Gute Schneesportaktivitäten	7
Lernförderliches Klima ermöglichen	8
Lernziele priorisieren und Struktur schaffen	10
Eine Gruppe sicher und effizient führen	12
Attraktive Aufgaben stellen und	14
Rückmeldungen geben	
Schlusswort, Bibliografie und Impressum	16

Gute Schneesportaktivitäten als Voraussetzung für erlebnisreichen Unterricht

Vorwort

Riet R. Campell
Direktor Swiss Snowsports

Die Sommerferien sind vorbei und es wird über die während der Urlaubszeit erlebten Magic Moments gesprochen.

Voller Elan arbeiten wir am Projekt «Erlebnisorientierte Gästebetreuung» (EoGb) und an der Magic Moment Toolbox für die Schweizer Skischulen weiter. Diese wird am Schulleiterkurs Ende September vorgestellt und der Inhalt ab dem Start der neuen Saison angewandt.

Für den Interski-Kongress im März 2019 in Pamporovo arbeiten wir die Academy-Ausgaben 29, 30 wie auch die vorliegende Nummer 31 zum Thema EoGb als Zusammenfassung auf. Wir freuen uns bereits jetzt, unser Produkt den mehr als 30 anderen Skinationen vorstellen zu dürfen und den erlebnisreichen Unterricht weit über die Schweizer Grenze hinaus zu fördern.

Dank der laufenden Aufarbeitung des Themas EoGb nähern wir uns einer optimalen erlebnisreichen Gästebetreuung und schaffen die Voraussetzungen für möglichst viele Magic Moments unserer Gäste.

Viel Spass bei der Lektüre und vielen Dank für dein Engagement.

Einleitung

Michael Brügger
Projektleiter: Erlebnisorientierte Gästebetreuung

«Loyale Gäste kommen nicht nur zurück, sie empfehlen sie nicht nur weiter; sie bestehen darauf, dass ihre Freunde bei ihnen Unterricht buchen». Chip R. Bell

Sicher hat auch dich schon einmal ein fantastisches Musikalbum oder ein grandioser Film voll erwischt. Dann kennst du auch das Bedürfnis, Freunden davon erzählen zu wollen – und verstehst damit gleichzeitig eine der wichtigsten Grundlagen des Projekts «EoGb». Begeisterte Gäste ziehen los und bewerben deine Skischule für dich – gratis.

Wir wollen unsere Gäste mit mehr positiven Emotionen und Erlebnissen für die Schweizer Skischulen begeistern und somit mehr Gäste für uns gewinnen. Um dies zu erreichen, ist ein gutes Zusammenspiel zwischen Skischule und Schneesportlehrer Voraussetzung (siehe Grafik «Gemeinsam zu mehr Gästen» auf den Seiten 2 und 3).

Diese Academy informiert dich über deine Rolle und deine Aufgaben als Schneesportlehrer im Projekt «Erlebnisorientierte Gästebetreuung». Zudem findest du nützliche Erkenntnisse aus der Gästebefragung sowie viele interessante Fakten und Statements zum neuen J+S-Fortbildungsthema «Gute J+S-Aktivitäten – Vermitteln».

Attraktiverer Beruf und Arbeitgeber

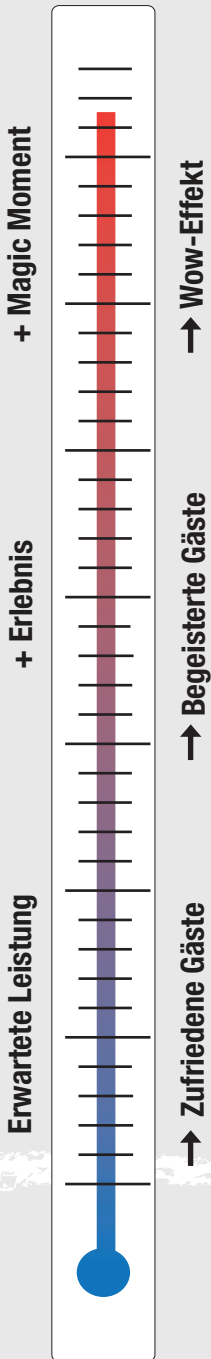
Wow! 100% Auslastung!
Toll! 95% Auslastung!
Super! 90% Auslastung!

Höhere Beschäftigung
Höhere Zufriedenheit
Höhere Motivation

Grössere

Wir hatten tolle Erlebnisse in der Schweizer Skischule!

Mehr Stammgäste



Herzlich willkommen zum heutigen Schneeerlebnis!

Toll gemacht!



vorher

Büro



Magic

Gästenachfrage

Mehr neue Gäste

Grössere Anerkennung in der Destination

Mitreden
Mitbestimmen
Mitgestalten

WOW!

Jippie!

Magic Moment Collector

Share your #mymagicmoment with us!

**Verantwortung
des Schneesport-
lehrers**

Unterricht

SWISS SKI SCHOOL

SWISS SKI SCHOOL

Vielen Dank für Ihren Besuch bei uns!

- Rangliste
- Skirennen
- Feedback
- Fotogalerie

**Verantwortung
der Skischule**

Sammelplatz

Rahmenprogramm

nachher

Moment Toolbox

Erlebnisse schaffen: Ein Zusammenspiel von Skischule und Schneesportlehrer

Erlebnisse für den Gast zu schaffen, liegt weder in der alleinigen Verantwortung der Skischule noch der Schneesportlehrer. Ein optimales Zusammenspiel beider Parteien ist erforderlich, damit der Gast an allen Kontaktpunkten begeistert werden kann.

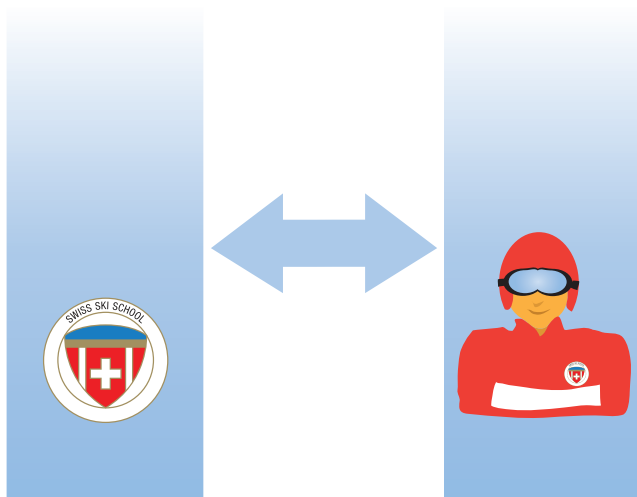


Abb. 1: Zusammenspiel von Skischule und Schneesportlehrer

Die Verantwortung der Schweizer Skischule

Ob bei der Gästegewinnung, im Büro, auf dem Sammelplatz oder bei der Nachbetreuung: Um Gäste begeistern zu können, muss die Skischule an allen Kontaktpunkten Verantwortung für den Gast übernehmen.

Die Aufgabe der Skischule ist es dabei vor allem, einen soliden Grundstein zu legen, der den Gast positiv stimmt und dem Schneesportlehrer optimale Möglichkeiten bietet, Magic Moments im Unterricht zu schaffen.

Die dieses Jahr für die Schulleiter der Schweizer Skischulen entwickelte **Magic Moment Toolbox** soll die Skischulen bei der Gestaltung eines erlebnisfördernden Umfelds unterstützen. Die verschiedenen Hilfsmittel der Toolbox, etwa zur Analyse und/oder zur Erarbeitung und Umsetzung von Massnahmen, helfen den Skischulen, eine möglichst optimale Ausgangslage für ihre Schneesportlehrer zu bieten.

Die Verantwortung des Schneesportlehrers

Im Zentrum des Unterrichts steht zu jedem Zeitpunkt der Gast mit seinen persönlichen Bedürfnissen. Der Schneesportlehrer muss den Unterricht und das Unterrichtsumfeld für jeden Gast individuell gestalten und so versuchen, Begeisterung und Wow-Effekte auszulösen.

Samuel Gave, Schneesportlehrer,
Mitglied SSDT, SSS Verbier

«Mein Ziel ist es, die Gäste aus der Komfortzone zu locken, denn hier entstehen am meisten Emotionen! Voraussetzung dafür ist es, den Unterricht auf ihre Bedürfnisse und Wünsche auszurichten. Falls nötig, versuche ich neue Bedürfnisse ausserhalb der Komfortzone zu wecken. Bei jüngeren Gästen gelingen mir Magic Moments oft im Snow Park. Das Gefühl, über eine Box zu gleiten oder zu fliegen, löst viele positive Emotionen aus.»

Stefan von Känel, Schneesportlehrer,
Mitglied SSDT, SSS Adelboden

«Ich versuche, die innere Wahrnehmung meiner Gäste zu verbessern, damit sie ihre eigenen Lernerfolge selbst bemerken. Wenn meine Gäste besser Ski fahren, ist der Magic Moment realisiert und das Skifahren für sie spürbar genussvoller.»

Christian Caspar, Schneesportlehrer,
Mitglied SSDT, SSS Saas

«Abseits der Pisten gibt es zahlreiche Möglichkeiten, Erlebnisse zu erfahren. Es ist eine stetige Gratwanderung zwischen dem ultimativen Erlebnis (weg von den Pisten mit besserem Pulverschnee) und der Sicherheit. Wichtig ist es, ein gutes Mittelmass zu finden, damit sich beim Gast gleichzeitig ein tolles Erlebnis und ein sicheres Gefühl einstellen.»

Auch ausserhalb der eigentlichen Unterrichtsgestaltung nimmt der Schneesportlehrer wichtige Aufgaben wahr, die von grosser Bedeutung für die Skischule sind.

Der Schneesportlehrer ist eine wichtige Schnittstelle zwischen Skischule und Gast, d. h. er sollte sowohl positive Rückmeldungen als auch Reklamationen an die Skischule weitergeben.

Der Schneesportlehrer kennt die Abläufe sowie die Herausforderungen der eigenen Skischule und sollte mittels dem Feedback-Briefkasten der Magic Moment Toolbox eigene Verbesserungsvorschläge und Ideen an die Skischule weitergeben.

Auch beim Generieren von Inhalten für Social Media – sei dies durch die Bereitstellung toller Bilder oder das eigene Posten von #mymagicmoment-Contents – spielt der Schneesportlehrer eine tragende Rolle, mit welcher er die Kommunikation der Skischule aktiv unterstützt.

Letztlich ist der Schneesportlehrer für die Kontaktpflege mit den Gästen ein unerlässliches Bindeglied. Persönliche Weihnachts- oder Geburtstagskarten sind dabei nur ein Beispiel, worüber sich jeder Gast freuen wird.

In der Saison 2017/18 wurde in den Schweizer Skischulen eine Gästebefragung lanciert. Sie soll Informationen darüber liefern, wer die Gäste der Schweizer Skischulen sind, welche Erwartungen sie an die Schweizer Skischulen und den Unterricht stellen und wie sie die Leistung der von ihnen besuchten Schulen bewerten.

Die Gästebefragung wird in den nächsten zwei Wintern fortgesetzt. Sie stellt ebenfalls ein Hilfsmittel der Magic Moment Toolbox dar.

Erkenntnisse aus dem Kinderunterricht (<13 Jahre)

- Je jünger die Kinder sind, desto mehr Wert legen die Eltern auf den Spass.

Bei jüngeren Kindern steht der Spass im Vordergrund. Bereits beim Aufwärmen und beim Kennenlernen sollten Spielformen gewählt werden. Geschichten, welche die Kinder stets weiter ergänzen, das Vorzeigenlassen von Übungen oder der Rollentausch sind nur einige Beispiele dafür, wie der Unterricht für unsere kleinsten Gäste mit mehr Spass gestaltet werden kann. Pausenspiele und Rituale bringen den nötigen Ausgleich und helfen den Kindern, den Unterricht erneut mit Freude in Angriff zu nehmen.

- Je älter die Kinder sind, desto mehr Wert legen die Eltern auf die technische Verbesserung.

Wenn der Schneesportlehrer die Interessen und Ansprüche des Kindes kennt, lassen sich gemeinsame Ziele definieren und Lösungen finden. Diese schliessen zielorientierte Übungen und Rückmeldungen zur Verbesserung der persönlichen Technik des Kindes ein. Das Kind in diesen Prozess miteinzubeziehen, ist das A und O, denn Jugendliche freuen sich, wenn sie Verantwortung für sich selbst übernehmen und eigenständig handeln können.

Auch Videoanalysen eignen sich gut für individuelle Rückmeldungen und den Abgleich von Innen- und Aussensicht.

- Je jünger die Kinder sind, desto mehr Wert legen die Eltern auf das Betreiben des Sports unter Gleichaltrigen.

Beim Unterricht kommt nicht nur dem Spass, dem Lernerfolg und der Sicherheit eine grosse Bedeutung zu. Das Lernen ist auch von der Beziehung zu Gleichaltrigen geprägt.

Bei jüngeren Kindern stehen Spass, Freunde und positive Emotionen beim Ausüben der Sportart an erster Stelle. Der Schneesportlehrer achtet darauf, dass sich jedes Kind gut aufgehoben fühlt und in die Gruppe integrieren kann.

Erkenntnisse aus dem Erwachsenenunterricht

- Gäste im Alter von mehr als 66 Jahren haben im Vergleich zu jüngeren Gästen ein geringeres Bedürfnis, ihre Technik zu verbessern.

Nur die Technik zu fokussieren, ist nicht der ideale Ansatz. Viele Gäste in gehobenem Alter besuchen Unterricht aus anderen Gründen, etwa um an Sicherheit zu gewinnen oder der Geselligkeit wegen. Darum ist es essentiell, vor dem Unterricht die Bedürfnisse abzuklären. Möglicherweise wünscht der Gast bloss etwas Unterhaltung oder möchte gemeinsam mit dem Schneesportlehrer das Skigebiet erkunden.

- 13- bis 18-jährigen sind im Vergleich zu älteren Gästen der Spass und neue Bekanntschaften wichtiger.

Junge Gäste möchten sehr oft etwas Besonderes erleben, Spass haben und neue Leute kennenlernen. Nichts spricht also gegen ein Alternativprogramm an einem Schlechtwettertag! Schneesportlehrer vermitteln nicht nur Unterricht, sondern auch Unterhaltungsprogramme. Bei einem Schlitteltag kommen Spass und Geselligkeit sicher nicht zu kurz.

In deiner Schweizer Skischule findest du #mymagicmoment-Visitenkarten mit dem Umfragelink.

Die Auswertung der Rückmeldungen hilft dabei, zielgerichtete Massnahmen zur Verbesserung zu planen und umzusetzen, damit die Gäste in Zukunft noch zufriedener mit den Leistungen der Schweizer Skischulen sind!

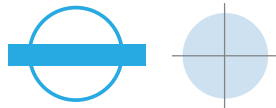
Motiviere deine Gäste, diese Befragung auszufüllen!

www.swiss-ski-school.ch/mymagicmoment



Die Wahrnehmung von Erlebnissen fällt persönlich und subjektiv aus; es gibt kein Kochbuch für besondere Erlebnisse! Jedoch unterstützen den Schneesportlehrer unterschiedliche Hilfsmittel sowie bewährte Methoden und Modelle bei der Erlebnisgestaltung:

Die **Academy Nr. 29** enthält die Grundlagen zur individuellen Erlebnisgestaltung. Der Planungskreislauf dient der Gäste- und Umfeldanalyse sowie der Zielsetzung, Planung und Umsetzung von Erlebnissen. Mit Hilfe des Erlebnismodells lässt sich ein Gästeprofil erstellen, welches die individuell geprägten Bedürfnisse der Gäste in den einzelnen Erlebniskategorien abbildet. Diese Modelle unterstützen den Schneesportlehrer dabei, vom Gast gewünschte Erlebnisse zu identifizieren und deren Gestaltung individuell auf den jeweiligen Gast auszurichten.



Der **Magic Moment Collector** sammelt zahlreiche Tipps und Tricks zur individuellen Erlebnisgestaltung. Die digitale und interaktive Datenbank bietet viele von Schneesportlehrern und Gästen verfasste Ideen und dient gleichermaßen der gegenseitigen Inspiration sowie als Hilfsmittel zur Gestaltung besonderer Erlebnisse.

Unter **#mymagicmoment** lassen sich zudem alle öffentlich zugänglichen Posts auf Social Media einsehen – eine weitere Inspirationsquelle.

Gute Schneesportaktivitäten als Voraussetzung für erlebnisreichen Unterricht.

Mithilfe der Analyse gilt es herauszufinden, welche Erwartungen und Wünsche der Gast an den Schneesportunterricht hat. Die Ziele orientieren sich an seinen individuellen Bedürfnissen und bilden die Grundlage zur anschließenden Erlebnisplanung und -umsetzung.

Die effiziente Umsetzung von Erlebnissen wird durch solide Vermittlung ermöglicht. Hierzu sind unter anderem optimale Handlungen und Verhaltensweisen der Schneesportlehrer Voraussetzung.

Das Kartenset «Gute J+S-Aktivitäten – Vermitteln»

liefert dazu konkrete Handlungsempfehlungen. Es ist ein weiteres Hilfsmittel für die Schaffung eines erlebnisbegünstigenden Umfelds, welches Voraussetzung für Magic Moments im Unterricht ist.



Wo finde ich welche Hilfsmittel?

Academy Nr. 29

www.snowsports.ch/academy



Magic Moment Collector



www.snowsports.ch/magicmomentcollector

Log dich im Extranet von Swiss Snowsports ein, stöbere im Magic Moment Collector und/oder ergänze ihn mit deinen persönlichen Ideen.

#mymagicmoment

Lass dich auf Facebook und Instagram von #mymagicmoment inspirieren und auch andere an den von dir kreierten Magic Moments teilhaben, indem du Fotos und Videos mit dem Hashtag markierst.

Kartenset «Gute J+S-Aktivitäten – Vermitteln»

Alle Teilnehmer eines SSSA Fortbildungskurses und J+S/Modul Fortbildung erhalten ein Kartenset.

Unter www.basposhop.ch kann das Kartenset bestellt werden.

Gute Schneesportaktivitäten: ein Schlüssel für erlebnisorientierte Gästebetreuung

Ziel jeder Schweizer Skischule ist es, gute, sichere und erlebnisreiche Aktivitäten anzubieten.

Begeisterte und kompetente Schneesportlehrerinnen und -lehrer sind Garanten für tolle Erlebnisse der Gäste im Unterricht.

Gute J+S-Aktivitäten – Vermitteln



Um eine J+S-Aktivität möglichst wirksam zu gestalten, sind optimale Handlungen und Verhaltensweisen der Leiterin wünschenswert. Das vorliegende Kartenset gibt dazu konkrete Empfehlungen, welche in vier Handlungsfelder eingebettet sind:

**Lernförderliches
Klima ermöglichen**



**Lernziele priorisieren
und Struktur
schaffen**



**Eine Gruppe
sicher und effizient
führen**



**Attraktive Aufgaben
stellen und Rück-
meldungen geben**



1

Geschlechtergerechte Formulierungen werden insofern berücksichtigt, indem männliche und weibliche Formen pro Karte abwechselnd verwendet werden. Dadurch ist eine bessere Lesbarkeit gewährleistet.



Jugend+Sport

Die regelmässige Teilnahme an J+S-Aktivitäten soll bei Kindern und Jugendlichen zu positiven Erfahrungen und Erlebnissen führen, die das lebenslange Sporttreiben begünstigen. Die Leiterinnen leisten mit ihrem Wissen und Können sowie ihrer Haltung und Motivation einen entscheidenden Beitrag zu guten Aktivitäten und somit zur Erreichung der Ziele von J+S.

Leitercheck als Standortbestimmung

Der Leitercheck erstellt auf Basis eines Fragebogens ein Kompetenzprofil zur Selbsteinschätzung. Er ermöglicht einen Überblick der persönlichen Stärken und Schwächen zur Leitertätigkeit.

Einsatzmöglichkeiten

Dieses Kartenset kann auf vielfältige Weise bei der Planung, Durchführung und Auswertung der Aktivität genutzt werden.



Leitercheck
als Standort-
bestimmung



Einsatz-
möglichkeiten

Aussage aus der «Schnee-Praxis»

Jedes Handlungsfeld wird nachfolgend auf einer Doppelseite thematisiert.

Schneesportlehrerinnen und -lehrer geben Auskunft darüber, wie sie die Handlungsempfehlungen im Unterricht auf dem Schnee umsetzen.

Hinzu kommen die Aussagen von Gästen, einer Spitzenathletin und einem Spitzenathleten, welche Handlungen sie in ihrem Tun bestärken.

Lernförderliches Klima ermöglichen



Lernförderliches Klima

Jedem Lernprozess soll ein angenehmes, wertschätzendes und angstfreies Lernklima zugrunde liegen. Die Leiterin beeinflusst dieses mit ihrer Motivation und Haltung, was sich auf die Kinder und Jugendlichen überträgt.

«Die Qualität der Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden sowie zwischen den Lernenden selbst bestimmt den Lernerfolg.»¹

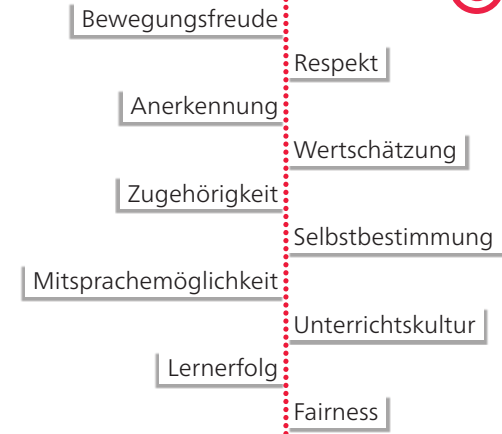
Wer sich wohlfühlt, kann leichter und besser lernen.

3



¹J+S-Broschüre, Lernklima

Schlüsselbegriffe



Begeisterung wecken und Freude auslösen	Teilnehmende wertschätzen, respektieren und gerecht behandeln
Teilnehmende einbeziehen und Zugehörigkeit fördern	Fehler nutzen

«Jugendliche mögen es, einander zu vorher definierten Punkten gegenseitig eine Rückmeldung zu geben.»

Sabrina Blattner

«Aktives Mitwirken der Lehrperson wirkt über jede Alterskategorie ansteckend.»

Simone Schmid

«Von der Lehrerin gelobt zu werden gibt mir ein gutes Gefühl.»

Linda Elmiger

Umsetzung im Unterricht

- Ich nehme aktiv am Unterricht teil. Mein Engagement spornt meine Gruppe an.
- Ich lasse alle einmal etwas vorzeigen, dies stärkt das Selbstbewusstsein jedes Einzelnen.
- Ich zeige Interesse an persönlichen Dingen meiner Teilnehmenden. So fühlen sie sich wahrgenommen.
- Ich lasse meine Teilnehmenden aktiv den Unterricht mitbestimmen. Dies fördert die Motivation sehr.
- Bei Fehlern suchen wir gemeinsam Lösungen.
- Ich kommentiere nicht jede Bewegung.
-
-

Simone Schmid, Schneesportlehrerin, Expertin SSSA und J+S, Dozentin Sport PH St. Gallen

«Kinder lieben Geschichten. Ganztäglich wiederkehrende Themen begeistern sie. Ihre eigene Fantasie miteinzubringen und beispielsweise als Hexen auf dem Besen in grossen Kurven den Hang hinunterzufliegen, lässt immer Freude aufkommen. Eine Lehrperson mit Herzblut stachelt die Kinder zusätzlich an. Aktives Mitwirken der Lehrperson wirkt über jede Alterskategorie hinweg ansteckend. Gemeinsam Lösungen auszuhecken und konstant lösungsorientierte Rückmeldungen zu geben, macht Fehler zu etwas Spannendem und fördert die Zuversicht für einen Fortschritt beim nächsten Mal. Ich achte zudem darauf, dass alle etwas vorzeigen – unabhängig von ihrer Leistungsstärke.»



Linda Elmiger, 8 Jahre, Swiss Snow League, Red Star, SSS Sörenberg

«Die Freundinnen in der Gruppe sind für einen lässigen Tag sehr wichtig. Auf der Piste mache ich Aufgaben lieber zu zweit als alleine. Dabei mag ich es am meisten, wenn ich selber entscheiden darf, mit wem ich in der Gruppe bin. Von der Lehrerin gelobt zu werden, gibt mir ein gutes Gefühl. Als ich einmal eine Medaille erhielt, war dies ein schönes Erlebnis.»



Fred Thomas, Schneesportlehrer, Experte Telemark SSSA und Experte J+S

«Eine motivierende Begrüssung und ein motivierender Einstieg sind entscheidend für die Beziehung und die Dynamik in der Gruppe. Wir einigen uns gemeinsam auf unsere Spielregeln – zum Beispiel, dass wir einander mit dem Vornamen ansprechen. Die Gäste müssen auch wissen, dass sie zu jeder Zeit Fragen stellen oder sagen dürfen, worauf sie Lust haben. Denn alle teilen innerhalb der Gruppe dasselbe Ziel: einen schönen Tag zu erleben. Durch den steten Austausch mit den Gästen erkenne ich den Persönlichkeitstyp sowie die Motivation und Interessen jeder Person und kann individuell auf sie eingehen. So gebe ich etwa den Mutigen zusätzliche Herausforderungen, während ich den Sicherheitsbedürftigen vermehrt vorfahre.»



Sabrina Blattner, Schneesportlehrerin, Expertin Kids SSSA

«Jüngere Kinder lieben es, die Gruppe einmal in der Skilehrerjacke führen zu dürfen. Bei Jugendlichen funktioniert es gut, wenn sie einander in Zweiergruppen zu einem bestimmten Punkt eine Rückmeldung geben. Sie empfinden dies als besonders spannend. In Verbindung mit gegenseitigem Filmen auf dem Handy. Gruppenaufgaben wie «als Klasse 100 Schwünge auf diesem Hang fahren» helfen, auch Schwächere an einem Erfolg teilhaben zu lassen.»



Silvia Sutter, Gast Langlaufschule Fährdrich Sport, Pontresina, Primarlehrerin

«Positive, ehrliche Feedbacks helfen mir, aus meinen Fehlern zu lernen. Ein guter persönlicher Kontakt zur Lehrperson sowie das Gefühl, ernst genommen zu werden, spornen mich an.»



Lernziele priorisieren und Struktur schaffen



Lernziele

Die Arbeit mit Lernzielen ist ein Grundpfeiler des J+S-Sportverständnisses. Motorische, kognitive, pädagogische, soziale und gesundheitliche Lernziele werden dabei mittel- und langfristig verfolgt.

Im Gespräch werden kurzfristige Ziele gesetzt und entsprechend den Bedingungen vor jeder Aktivität priorisiert. Lernziele werden regelmässig überprüft und Erreichtes aufgezeigt.

Struktur

Merksätze wie «vom Einfachen zum Schwierigen» oder «vom Bekannten zum Unbekannten» helfen bei der Gliederung der Inhalte und dienen mitunter der sinnvollen Strukturierung einer Lektion.

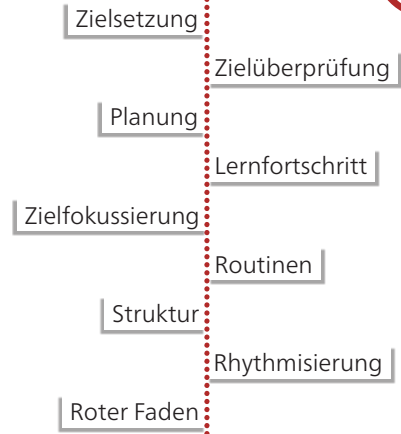
«Erfolgreiche Leiterpersonen behalten die wichtigsten Ziele und die zu behandelnden Themen vor dem geistigen Auge – und nicht die feinmaschige Struktur einer exakten Unterrichtsplanung.»¹

4



¹J+S-Broschüre, Planung im Sport

Schlüsselbegriffe



Ziele priorisieren und transparent kommunizieren	Inhalte sinnvoll strukturieren
Rituale einbauen	Ziele überprüfen und Lernfortschritte aufzeigen

«Ich schätze es, wenn die Lektionsziele klar definiert sind und ich meine persönlichen Ziele miteinbringen kann.»

Silvia Sutter

«In Wettkämpfen zeige ich gerne etwas vor und finde auch die Bewertungen dazu toll.»

Linda Elmiger

«Das Hauptziel bleibt, der Weg dorthin ist jedoch laufend anzupassen.»

Jörg Roten

Umsetzung im Unterricht

- Ich definiere die Ziele mit den Gästen zusammen und entsprechend ihrer Bedürfnisse.
- Ich setze kurzfristig erreichbare Zwischenziele, was die Motivation für das Endziel hochhält.
- Ich führe eigene Begrüssungs- und Verabschiedungsrituale ein.
- Ich definiere Haltepunkte mit der Gruppe, was die Organisation vereinfacht.
- Ich verbinde sowohl das Aufwärmen als auch das Ausfahren mit dem Lektionsziel.
- Ich lasse viel Übungszeit und Raum für freie Fahrten.
- Ich führe kleinere Wettkämpfe und Videovergleiche durch, was Lernfortschritte gut erkennbar macht.
- Ich nutze die Erkenntnisse jeder Lektion, um die nächste noch optimaler zu planen.
-
-

**Jörg Roten, Schneesportlehrer,
Experte SSSA und J+S, Trainer Swiss-Ski**

«Viele kleine Ziele müssen zum Erreichen des individuellen Hauptzieles dienen. Das Hauptziel bleibt, der Weg dorthin ist jedoch laufend anzupassen. Fördern durch Fordern ohne zu überfordern – dies ist die tägliche Herausforderung.»



**Silvia Sutter, Gast Langlaufschule
Fährdrich Sport,
Pontresina, Primarlehrerin**

«Ich schätze es, wenn die Lektionsziele klar definiert sind und ich meine persönlichen Ziele miteinbringen kann. Wichtig für mich ist, dass das Feedback mit Blick auf meine Ziele regelmässig erfolgt. Videoanalysen helfen mir, mich und meine Fortschritte aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten.»



**Sabrina Blattner, Schneesportlehrerin,
Expertin Kids SSSA**

«Sowohl bei Kindern als auch bei Jugendlichen sind gruppeneigene Begrüssungs- und Verabschiedungsrituale hoch im Kurs. Durch einen Gruppennamen wie beispielsweise «die Löwenherde» fühlen sich die Kinder besonders integriert und einzigartig. Ich mache auch immer an denselben Orten auf der Piste Halt. Dies erleichtert die Organisation.»



**Ramon Zenhäusern,
Nationalteam Ski Alpin, Swiss-Ski**

«Ich gewöhne den Körper langsam an höhere Belastungen. Sobald er aufgewärmt und bereit ist, kann ich mehr Risiken eingehen. Das Freifahren finde ich sehr wichtig. Es wird i. d. R. zu selten ermöglicht. Auch das Ausfahren finde ich bedeutend, um den Körper und den Geist zu «lockern».»



**Linda Elmiger, 8 Jahre, Swiss
Snow League, Red Star, SSS Sörenberg**

«Ich zeige nicht so gerne vor, was ich gelernt habe, ausser in Wettkämpfen. Hier finde ich auch Bewertungen toll.»



Eine Gruppe sicher und effizient führen



Sicherheit und Effizienz

Grösstmögliche Sicherheit und maximale Lern- oder Bewegungszeit müssen keine Gegensätze sein. Klare Regeln helfen, Sportaktivitäten sicher und effizient durchzuführen. Sie müssen aber deutlich kommuniziert und durchgesetzt werden. Idealerweise werden diese Regeln und entsprechende Sanktionen gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen vereinbart.

«Gefahreinschätzung ist die beste Unfallprävention.»¹

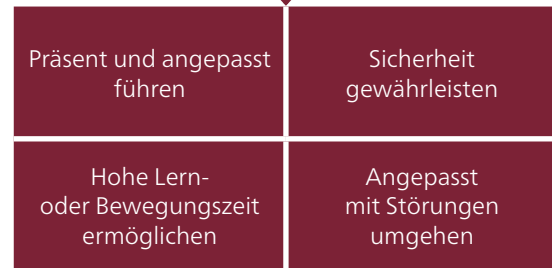
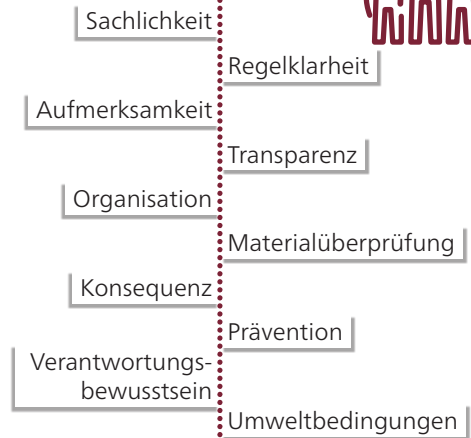
Gute Planung, vorausschauendes Denken, aufmerksames Beobachten sowie ständiges Reflektieren sind zentral, um mögliche Gefahrenquellen zu erkennen. Präventive Massnahmen können Störungen verhindern. Tritt Unvorhergesehenes auf, gilt es, schnell, nachvollziehbar und angepasst darauf zu reagieren.

5



¹Online-Dokument, Sicherheit bei Jugend+Sport – Das Wichtigste in Kürze

Schlüsselbegriffe



«Die Übungen dem Niveau der Teilnehmenden angepasst zu wählen, fördert sowohl die Motivation, als auch die Sicherheit. Dazu muss die Lehrperson die Gruppe stets beobachten.»

Simone Schmid

«Klare Aussagen mit bekanntem nächsten Haltepunkt erhöhen Fahrzeit und Sicherheit.»

Aldo Berther

«Den Blick auf die aktuelle Situation zu richten und gegebenenfalls das Training anzupassen, ist notwendig.»

Sina Candrian

Umsetzung im Unterricht

- Jedes Gruppenmitglied kennt unsere Regeln von Beginn weg.
- Ich spreche alle mit Namen an.
- Ich gebe kurze und prägnante Anweisungen.
- Ich platziere meine Gruppe immer so, dass sie sich auf meine Informationen konzentrieren kann.
- Ich nutze die Liftzeiten zum Austausch mit der Gruppe.
- Ich habe den Leistungsstand meiner Gruppe immer im Blick.
- Ich wähle die Übungen stets dem Niveau der Einzelnen entsprechend aus.
-
-

Aldo Berther, Schneesportlehrer, Bergführer, Experte SSSA und J+S, Disziplinenchef SSSA Backcountry

«Ich beschränke meine Anweisungen immer auf die wichtigsten. Dabei lasse ich die wichtigsten Aussagen von einzelnen Gruppenmitgliedern wiederholen. Mit einem Blick in die Augen aller Gruppenmitglieder erkenne ich beim Sprechen ob alle präsent sind. Klare Aussagen mit bekanntem nächstem Haltepunkt erhöhen Fahrzeit und Sicherheit.»



Sina Candrian, Nationalteam Snowboard Big Air und Slopestyle, Swiss-Ski

«Den Blick auf die aktuelle Situation zu richten und gegebenenfalls das Training anzupassen, ist notwendig. Dies erwarte ich von meinen Coaches. Gerade bei sich ändernden Schneebedingungen oder bei Wind ist dies sehr sicherheitsrelevant. Jüngere Athletinnen brauchen mitunter einen Hinweis, wann eine Pause angebracht ist.»



Sabrina Blattner, Schneesportlehrerin, Expertin Kids SSSA

«Zur Verhinderung möglicher Unterrichtsstörungen wie etwa langes Anstehen ist vorausschauendes Unterrichten das A und O. Ich nutze die Wartezeiten an den Liften, um Aufgaben zu erteilen oder auch, um mögliche weitere Schritte zu besprechen. Bei Erklärungen vermeide ich, dass sich Eltern oder ein Park im Blickfeld der Zuhörenden befindet. Dies lenkt ab und erschwert die Konzentration auf meine Anweisungen.»



Ramon Zenhäusern, Nationalteam Ski Alpin, Swiss-Ski

«Einen physisch wie psychisch gut aufgewärmten Körper ist für mich Voraussetzung für das Verlassen der Komfortzone. Dabei ist es auch zwingend, Freude zu haben.»



Simone Schmid, Schneesportlehrerin, Expertin SSSA und J+S, Dozentin Sport PH St. Gallen

«Die Übungen dem Niveau der Teilnehmenden angepasst zu wählen, fördert sowohl die Motivation wie auch die Sicherheit. Dazu muss die Lehrperson die Gruppe stets beobachten. Bei einem Streit ist es am wichtigsten, keine Partei zu ergreifen. Ich spreche ruhig mit den Parteien und lasse sie mögliche Lösungen finden. Immer hilfreich ist es auch, humorvoll zu bleiben.»



Linda Elmiger, 8 Jahre, Swiss Snow League, Red Star, SSS Sörenberg

«Am liebsten fahre ich in der Gruppe! Zum Beispiel in einer Zweierkolonne oder wenn alle hintereinander fahren. Fährt die Lehrerin vorne, fühle ich mich am sichersten.»



Attraktive Aufgaben stellen und Rückmeldungen geben



Attraktive Aufgaben

Lernende können reizvolle und schwierige Aufgaben selten auf Anhieb lösen. Es gelingt ihnen aber mit der entsprechenden Anleitung, Unterstützung oder Übung. Vielseitige Lernarrangements und herausfordernde Aufgabenstellungen können motivierend auf den Lernprozess wirken.

Rückmeldungen geben

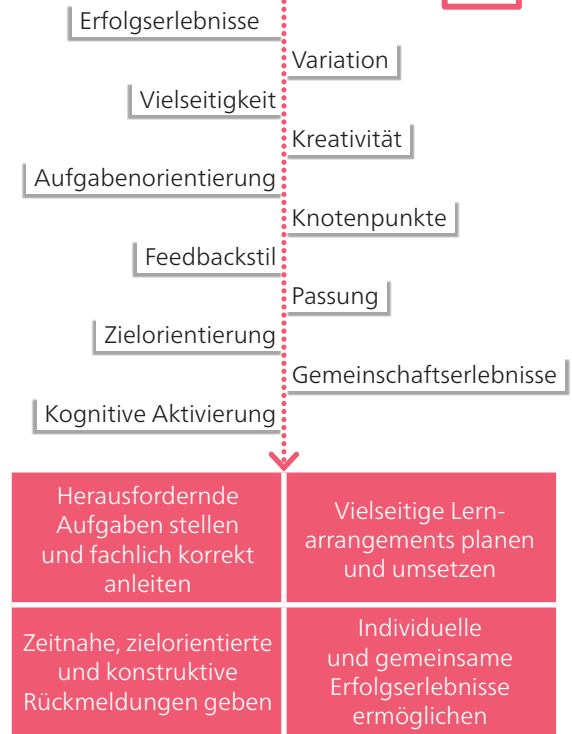
«Beraten meint informieren und anleiten, korrigieren und bestärken, bekräftigen, ermutigen, betreuen und auch erteilen von Ratschlägen. Die Qualität der Beratung ist das Gütezeichen des Unterrichts.»¹

6



¹J+S-Broschüre, Kernlehrmittel Jugend+Sport

Schlüsselbegriffe



«Ich bin immer gespannt auf Rückmeldungen. Mit kurzen und prägnanten Formulierungen kann ich am meisten anfangen.»

Ramon Zenhäusern

«Ich lobe oft den Einsatz oder auch soziales Verhalten. Aussagen wie «Du bist ein grosser Kämpfer» für un-nachgiebiges Üben erfüllen die Kinder mit Stolz.»

Sabrina Blattner

«Bei Demonstrationen lege ich den Fokus auf einen Knotenpunkt.»

Aldo Berther

Umsetzung im Unterricht

- Ich fahre meine Demonstrationen so, dass jede Bewegung mehrfach gesehen wird.
- Ich weise bei Demonstrationen auf einen Knotenpunkt hin.
- Ich benutze Metaphern zur Unterstützung meiner Aussagen.
- Ich gebe bei jeder Rückmeldung eine passende Übung mit.
- Ich kommentiere nicht jede Bewegung.
- Ich rege mit meinen Anweisungen die Gruppe zum Mitdenken an.
- Ich lasse verschiedene Gruppen- und Partneraufgaben ausführen.
- Ich weise auf erzielte Fortschritte hin und lobe soziales Verhalten.
-
-

**Jörg Roten, Schneesportlehrer,
Experte SSSA und J+S, Trainer Swiss-Ski**

«Bilder sagen mehr als tausend Worte ... Gute Bilder sind auf jedem Niveau sehr sinnvoll. Sie stellen sicher, dass die Nachricht, die ich senden möchte, auch klar verstanden wird. Bei Rückmeldungen ist es wirkungsvoller, über die Gerätefunktion als über die Bewegungsstruktur zu arbeiten. Hier ist unser technisches Modell sehr hilfreich. Ich versuche bei den Athleten «Aha»-Effekte zu auszulösen. Durch die Übungen oder durch meine Kurssetzung erkennen sie die Lösung selbst – ohne meine Hinweise. Dies gelingt mir nicht immer, aber mit Sicherheit kann man dann gemeinsam über den Versuch lachen.»



**Sina Candrian, Nationalteam Snowboard
Big Air und Slopestyle, Swiss-Ski**

«Ich will nicht viele Rückmeldungen. Eine am Tag reicht mir, diese jedoch mit einem konkreten Lösungsvorschlag und am besten zusammen mit Videoaufnahmen, welche ich zu Hause studieren kann. Neue Erkenntnisse und auch Zielsetzungen kann ich so bereits vor der Realisation mental durchgehen.»



**Ramon Zenhäusern,
Nationalteam Ski Alpin, Swiss-Ski**

«Ich bin immer gespannt auf Rückmeldungen. Diese brauche ich so schnell wie möglich nach der Fahrt. Mit kurzen und prägnanten Formulierungen kann ich am meisten anfangen.»



**Sabrina Blattner, Schneesportlehrerin,
Expertin Kids SSSA**

«Ich weise sowohl während als auch nach dem Unterricht auf gemachte Fortschritte hin. Kleine Verbesserungen in der Technik oder auch nur das Absolvieren eines steilen Pistenabschnitts sind als Erfolg zu werten. Vor allem bei Kindern und Jugendlichen lobe ich oft auch den Einsatz oder ihr soziales Verhalten. Aussagen wie «Du bist ein grosser Kämpfer» bei unnachgiebigem Üben erfüllen sie mit Stolz. Bei Kinderklassen ist es wirkungsvoll, das hinterste Kind in der Kolonne mit der Aufgabe zu betrauen, die ganze Gruppe bis zum nächsten Haltepunkt zu bringen. Dies gibt auch den Schwächeren die Möglichkeit zu einem Erfolgserlebnis und zu Lob vor der ganzen Gruppe zu kommen.»



**Aldo Berther, Schneesportlehrer,
Bergführer, Experte SSSA und J+S, Disziplinen-
chef SSSA Backcountry**

«Bei Demonstrationen lege ich den Fokus auf einen Knotenpunkt hin: «Schaut, was meine Skier, Knie oder Hüften etc. machen.» So helfe ich den Gästen, ihre Aufmerksamkeit auf das Wesentliche zu lenken.»



Schlusswort

Michael Weyermann
Head of Education Swiss Snowsports

Auch wenn die durch Schneesportlehrpersonen angebotene Dienstleistungsqualität bereits jetzt auf einem hohen Niveau ist, bemühen wir uns stetig um Verbesserung. Schliesslich gilt die Redensart «Stillstand bedeutet Rückschritt» gerade auch in unserem Metier. Das Projekt «Erlebnisorientierte Gästebetreuung» von Swiss Snowsports, den Schweizer Skischulen und allen Schneesportlehrern ebnet den Weg für viele schöne Erlebnisse unserer Gäste.

#mymagicmoment ist spätestens seit der letzten Wintersaison in aller Schneesportlehrer Munde. Das neue J+S-Fortbildungsthema «Gute J+S-Aktivitäten – Vermitteln» ist eine vorzügliche Hilfestellung für Lehrpersonen. Die Auseinandersetzung mit den aktuellen Themen lohnt sich: Du wirst deinen Gästen damit einen noch besseren und erlebnisreicheren Unterricht bieten können. Schliesslich wollen deine Gäste nicht nur zufriedengestellt, sondern über besondere Erlebnisse gefesselt werden.

Ihr #mymagicmoment ist dein Ziel!

Ich bin überzeugt, dass die vorliegende Academy einen wertvollen Beitrag dazu leistet, unsere Gäste mit bleibenden Erlebnissen zu überzeugen und ihnen viele Magic Moments bieten zu können.



Michael Weyermann



Foto: Urban Engel Perspective

Bibliografie

- Swiss Snowsports Association: Schneesport Schweiz, Lehrmittelserie 2010, Belp
- BASPO Magglingen, J+S-Ausbildungsteam, Kartenset «Gute J+S-Aktivitäten – Vermitteln», Ausgabe 2018
- Glattes, K. (2016). Der Konkurrenz ein Kundenerlebnis voraus.
- Jüttner, U., Windler, K., Schaffner, D., Hafner, N., Zimmermann, A. (2012).
- Kundenerlebnismanagement – erlebnisorientierte Handlungsanleitungen für Dienstleistungsunternehmen und Toolbox.
- Pine, B., Gilmore, J. (1998). Welcome to the Experience Economy.
- Schmitt, B., Mangold, M. (2012). Kundenerlebnis als Wettbewerbsfaktor.
- Swiss Snowsports Association (bis 2018): sämtliche Publikationen, Belp

Alle Lehrmittel von Swiss Snowsports und die «Academy» sind zu finden unter: www.snowsports.ch

Impressum

Redaktionelle Leitung Arsène Page

Autoren Isa Jud, Eva Hauck, Michael Brügger, Arsène Page

Gesprächspartner Michael Weyermann, Daniel Friedli, Marcel Homberger, Demian Franzen, Genika Hulliger, Yann Bouduban, Mauro Terribilini, Davide Schaer, Tobias Imhof, Philipp Beyeler, ITW: Roland Lyman, Ines Fischer Gull, Lukas Huck

Interviewpartner Mitglieder Swiss Snow Education Pool, Athleten Swiss-Ski, Gäste Schweizer Skischulen

Lektoren Stephan Rubli

Übersetzungen Agata Markovic, Sara Laudonio

Grafiken Lucas Zbinden

Fotos SSSA, Urban Engel Perspective

Adresse der Redaktion Swiss Snowsports, Redaktion, Hühnerhubelstr. 95, 3123 Belp, info@snowsports.ch

Produktion Viaduct, Sommerastrasse 32, CH-7007 Chur, www.viaduct.ch

Adressänderungen Direkt an Swiss Snowsports, Hühnerhubelstr. 95, 3123 Belp, info@snowsports.ch

Bezugspreise Für Mitglieder des Verbands Swiss Snowsports im Beitrag inbegriffen.

Nachdruck Die in «Academy» publizierten Artikel und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Nachdrucke oder Kopien sind mit der Redaktion zu vereinbaren. Die Redaktion lehnt jede Haftung für unverlangt eingeschickte Texte oder Fotos ab.

Auflage 17 000 Exemplare, davon 11 000 deutsch, 4000 französisch und 2000 italienisch.

**innovation
tourismus**

Das Projekt EoGb wird unterstützt von Innotour, dem Förderinstrument vom Staatssekretariat für Wirtschaft SECO.